

Informationskrieg und Expertokratie

International Die herrschende US-Politik stützt sich auf enge Verbindungen von Expertise und Reichtum

Von Christian Lotz

Weder die Religiösen, noch die Reichen, noch die Aristokrat_innen, noch die Intellektuellen haben einen natürlichen und selbstverständlichen Anspruch auf Herrschaft. Zumindest schließt die Grundidee der Demokratie diese Forderung ein. Das heißt, niemand kann der demokratischen Idee zufolge einen Herrschaftsanspruch anmelden, einfach nur weil jemand einen bestimmten Glauben hat, jemand die Produktionsmittel besitzt, jemand eine bestimmte Familienerkunft hat, oder jemand mehr weiß als andere. Die moderne politische Geschichte hat aber gezeigt, dass nach dem Zusammenbruch traditioneller Herrschaftssysteme und dem Zusammenbruch traditioneller Herrschaftslegitimierung zu Beginn der Moderne ideologische Systeme aufgebaut wurden, um die vorgenannten Gruppen weiter abzusichern und in ihren Positionen zu halten. Reichtum ist sicherlich der entscheidende Faktor.

In den USA spielen weiterhin alle vier ideologischen Absicherungssysteme im Aufbau der Herrschaft eine Rolle. Nur drei Familien haben das Weiße Haus seit 1989 bestimmt und der Reichtum, der sich in den Regierungszirkeln, aber auch in den beiden Kammern der USA in jeder Legislaturperiode ansammelt, sprengt jeden Vergleich. Nehmen wir nur die jetzige Regierungsmannschaft als Beispiel: Trumps Kabinett hat insgesamt Zugang zu mehr Reichtum als die 40 Millionen wirtschaftsschwächsten US-Bürger zusammen, viele zentrale Posten sind an Wirtschaftsbosse und reiche Investoren vergeben, und Trumps Familienmitglieder werden schamlos mit in die Regierungsgeschäfte eingebunden. Damit werden sie als zukünftige Kandidat_innen im politischen Betrieb positioniert und ihre Rolle in der Wirtschaft abgesichert. Zur selben Zeit fordert ein Teil der Öffentlichkeit, ohne auch nur einen Moment über diesen zutiefst demokratiefeindlichen Vorschlag nachzudenken, dass Michelle Obama als nächste Präsidentenkandidatin der Demokraten antreten soll.

Herrschaftsaufbau mit intellektueller Hilfe

Nun ist es so, dass die Rolle der Expert_innen, Intellektuellen und Akademiker_innen in der Analyse des US-Systems zumeist übersehen wird, aber bei genauerer Betrachtung sieht man sofort, wie eng Reichtum und Expertise in diesem oligarchischen System verflochten sind. Erstens sieht man den Einfluss der akademischen Eliteinstitutionen in den USA daran, dass hochrangige Universitätsadministrator_innen in die Regierung mit eingebunden werden. Die beiden wohl bekanntesten Beispiele sind Larry Summers, der als Präsident der Harvard Universität die ökonomischen Dinge unter Clinton und Obama mitbestimmte, und Condoleezza Rice, die zunächst als eine der höchsten Verwaltungsangestellten der Stanford University und dann als Außenministerin in der George W. Bush Regierung die Strümpfen gezogen hat. Jetzt ist sie nicht nur wieder im akademischen Betrieb, sondern nimmt eine zentrale Beraterposition im konservativen Hoover Ins-



»Fakten«, »Wissen« und »Information« werden als Instrumente der Macht behandelt.

talsmus, in dem wir uns befinden, entscheidend, sondern auch für den Aufbau von Herrschaft und Macht notwendig geworden sind. Die Politik ist ebenso wie das ökonomisch-soziale Ganze ein wissensbasiertes System, in dem nichts ohne Letzteres funktioniert. Die Rolle der Wissens- und Informationsproduktion, die die Herrschaft benötigt, haben neben dem direkten Einfluss von Akademiker_innen in der Regierung vor allen Dingen PR-Agenturen, Stiftungen, sogenannte »think tanks« und »policy institutes« übernommen. Damit tritt dieses System professioneller Wissensproduktion nicht nur dem akademischen System, sondern auch dem klassischen Journalismus zur Seite, der ehemals als »vierte Gewalt« von außen die Informationen liefern und die Debatten lenken sollte. In den letzten Jahrzehnten aber sind die professionalisierten Institutionen immer wichtiger geworden, und der klassische Journalismus hat an Gewicht verloren. Man muss es sich klar machen: Die meisten »Expert_innen«, die bei Fox News oder CNN den ganzen Tag lang ihre zumeist leeren Weisheiten über das Tagesgeschehen verbreiten, stammen zu einem großen Teil aus diesen Instituten und Agenturen. Im Gegensatz zu Journalist_innen haben diese durch nichtöffentliche Kanäle eingeführten Expert_innen keine kritischen Positionen, sondern orientieren sich an einem positivistischen Leitbild, in dem »Fakten«, »Wissen« und »Infor-

mation« als Instrumente der Macht behandelt werden. Expert_innenwissen wird als etwas gehandelt, das man verkaufen muss, und es wird im Sinne einer gut organisierten Medienstrategie zur Beeinflussung der Bevölkerung und der Politiker_innen planmäßig aufgebaut. Politik wird hier auf die von oben determinierte Entwicklung politisch-professioneller Strategie (»policy«) reduziert. Die freie Diskussion findet nicht mehr statt.

Think tanks statt Journalismus

Der Informationskrieg hat sich auf diese Zwischenebene der Wissensproduktion, also zwischen den auf Recherche basierenden Journalismus, die Universitäten und die Regierungen, verschoben. Es können keine politischen Entscheidungen mehr ohne diese Ebene der politischen Informationsgewinnung getroffen werden. Dass die Rede vom Krieg nicht übertrieben ist, zeigt sich gerade in den USA, die dieses System ausgelagerter politischer Information perfektioniert hat. Einige der einflussreichsten Institute sind neben dem Hoover Institute, das Council on Foreign Relations, das Cato Institute, und die Heritage Foundation. Viele wichtige Ämter in den USA werden mit Personen aus diesen Instituten, von denen viele an Eliteuniversitäten angeschlossen sind, besetzt. Die meisten, aber nicht alle dieser Institute sind konservativ. Beispielsweise ist das gemäßigte Economic Policy Institute eine wichtige Quelle für Keynesianische Arbeitsmarktpolitik und Einkommensverteilung. Daneben gibt es aber auch eine immer länger werdende Liste von rechten think tanks, die an Einfluss gewinnen, und die sich aus den in den USA immer noch starken libertären Traditionen speisen.

Eines dieser rechten Institute ist das Heartland Institut, das sich vor allen Dingen in den letzten Jahren durch eine radikale Informationspolitik ausgezeichnet hat, die den konservativen ökonomischen Positionen der Chicago Schule von Milton Friedman bis Deirdre McCloskey sowie der neuen US-Regierung relativ nahekommt. Zentrale Forderungen sind die totale Privatisie-



FOTO: A. VOGEL/Flickr
Das Heartland Institute würde wahrscheinlich stark bestreiten, dass es in dieser Steinlandschaft jemals einen Gletscher gegeben haben soll. Die verrückte Welt des »climatism« kommt halt schon mal auf schräge Gedanken.

lung von schulischer Ausbildung und Gesundheitsvorsorge, die Zurückweisung des Klimaschutzes als angeblich linksradikales politisches Projekt und die damit zusammenhängende Förderung traditioneller Energiequellen, Firmen und Investitionen. Steuern, organisierte Arbeit und Sozialhilfe werden mit einer, der des »Stürmers« ähnelnden Rhetorik, sowie Geld und Rechtsanwält_innen bekämpft. Wenn man verstehen will, warum Scott Pruitt, der nächste Chef der Environmental Protection Agency, und warum Senator James Imhofe, Vorsitzender des Umwelt-Komitees im US-Senat und Autor von The Greatest Hoax: How the Global Warming Conspiracy Threatens Your Future, die beide militante Gegner von Klimaschutz sind, oder warum die neue Erziehungsministerin Betsy DeVos, die gegen öffentliche Schulen ist, überhaupt so weit kommen können, muss man sich die ideologischen Kampfgruppen und Propagandamaschinen wie die des Heartland Institutes genauer anschauen. (1)

Man soll sich nicht täuschen: Institute wie dieses werden von einem quasi-feudalen Netzwerk der Großunternehmen, den finanziellen Manager_innen und den Superreichen finanziert und produzieren jede Woche Broschüren in Millionenausgabe, die vor allen Dingen in den Büros in Washington und in den Hauptstädten der US-Staaten gelesen werden. Die Mitarbeiter_innen betreiben aggressive Kampagnen mit Hilfe von Medienmaterialien, Kommentaren, Zeitungsbeiträgen, Blogs und Kongressteilnahmen, die im Deckmantel des Richtigwissens verkauft werden. Auf der Webseite des Heartland Institutes wurde lange dargelegt, dass die »Mehrheit aller Wissenschaftler« sich darüber unklar sind, ob der Klimawandel stattfindet. Das ist eine glatte Lüge. Aber wir wissen ja seit langem, dass das erste Opfer in jedem Krieg die Wahrheit ist. ●

Anmerkung:
1) Empfehlenswert dazu ist das kürzlich erschienene Buch der investigativen Journalistin Jane Mayer: *Dark Money. The Hidden History of the Billionaires Behind the Rise of the Radical Right*. Doubleday, 2016.